



EDITORIAL

MARTIN W.

Wer hätte bei der ersten Redaktionssitzung für „d’ Schelfera“ am 12.3.1983 gedacht, dass es davon jemals eine 100. Ausgabe geben würde? Aber blenden wir einige Jahrzehnte zurück. Bereits im Herbst 1968 (andere Quellen geben das Jahr 1974 an) gab es bei uns eine erste Explorerszeitung („Scouting“). Im November 1980 wurde eine neue Gruppenzeitung zum Leben erweckt: „d’ Funzl“ war die direkte Vorgängerin unserer Schelfara. Vervielfältigt wurde sie mithilfe der blauen, spiritusgetränkten Matrizen. Diesen Geruch haben wohl noch alle älteren Semester unter uns in der Nase!

Aber dann – die Wolfurter Pfadfinder waren gerade einmal 16 Jahre alt – wurde beschlossen, eine neue Gruppenzeitung zu gestalten. Man gab ihr den Namen „d’ Schelfera“. Erik Reinhard entwarf ein durchgehendes Design mit einem Titelblatt, einem Seitenlayout und den coolen „Erikmännle“, die dann, je nach Bedarf, einmal größer und einmal kleiner immer wieder in die jeweiligen Ausgaben hineingeklebt werden konnten. Inhaltlich wurden damals nicht nur Berichte aus den einzelnen Stufen veröffentlicht, es gab Buchtipps, „Evos Gartentipp“, Bastelanleitungen, eine rege genutzte Kleinanzeigenseite und „Pepes Meckerecke“.

Nach der ersten Ausgabe wurde Norbert „Noe“ Moosbrugger Chefredakteur – immerhin hatte er einen der ersten Computer weit und breit und konnte sogar Adressetiketten ausdrucken. Seine Nachfolgerin war Renate (ja, sie hatte auch ein Leben vor der Gruppenleitung!) und beide können sich noch sehr gut erinnern, wie anstrengend und arbeitsaufwändig die ganze Zeitungsarbeit war. Es musste kopiert, eingepasst, ausgeschnitten, gerastert und schließlich auf dem Gemeindeamt gedruckt werden. Als „Goody“ durfte für jede Ausgabe ein Deckblatt mit unterschiedlicher Farbe gewählt werden! Die einzelnen Blätter wurden dann auf zahlreichen Tischen aufgelegt und mussten Seite für Seite schließlich zu einer Zeitung zusammengeklammert werden.

Zunächst erschien die Zeitung vierteljährlich, mit der Zeit dann aber immer seltener, bis schließlich im November 1998 mit der 41. Ausgabe vorerst Schluss war. Ein Reanimationsversuch 2003 verlief zunächst im Sand, aber im März 2004 war es dann soweit: Im Zuge unserer Charmeoffensive parallel zum Neubau des Pfadfinderheims an der Ach erschien neuerlich eine 41. Ausgabe – im neuen, mittlerweile allen wohlbekannten Design. Eigentlich wollte ich Erik hier nur darum bitten, dass er das alte Layout ein bisschen vereinfacht, aber heraus kam eine komplett neue Zeitung. Und: Aus der Schelfera wurde eine Schelfara!

Anfänglich wurde die Zeitung noch in schwarz-weiß kopiert – farbige Exemplare gab es nur digital! Ab der 50. Ausgabe wurde dann nur noch in Farbe gedruckt. Diesbezüglich möchte ich mich hier bei allen unseren treuen Sponsoren bedanken, die nun bereits seit dem Jahr 2006 immer die Kosten für eine ganze Ausgabe übernehmen! Allen voran sei MosiTech, der Raiba am Hofsteig, der Firma Haberkorn und Berchtold Holzbau gedankt, die seit nunmehr über 12 Jahren (fast) ununterbrochen mit von der Partie sind! Es scheint fast so, dass das Sponsoring dieser Zeitung eure Umsätze ordentlich antreibt.



An dieser Stelle darf ich noch eine persönliche Anekdote anbringen: Auch mir selber hat die Schelfara in meiner Karriere geholfen. Beim Jamboree in Schweden 2011 wurde ich ins Medienteam geholt, nachdem ich vorher bei der Lageranmeldung angegeben habe, dass ich unsere Vereinszeitung beaufsichtige. Bei der ersten Besprechung im Team wurde dann jeder gefragt, was denn so die persönliche Medienerfahrung sei. Da waren Redakteure von Zeitungen in Brasilien oder Schweden, ein Opernregisseur aus Uganda, der Marketingchef der Harry Potter-Filme und zahlreiche andere Kameraleute, Fotografen und Redakteure mit im Team. Also durchwegs Leute mit Erfahrung. Als die Frage an mich gerichtet wurde, was ich denn so mit Medien am Hut habe, habe ich gemeint, dass ich der Chefredakteur unserer Vereinszeitung „d’ Schelfara“ sei. Aha, und die Auflage? 100 Stück! Es hat gereicht, ich durfte Al Jazeera und BBC begleiten, war bei Pressekonferenzen mit dem schwedischen Königspaar oder dem saudischen Außenminister und mit dem isländischen Präsidenten unterwegs. Man sieht: Die Schelfara öffnet einem Tür und Tor!

Somit: Möge unsere Zeitung auch noch in vielen Jahren regelmäßig erscheinen! Dann aber vielleicht doch mit einem neuen Chefredakteur, hoffentlich aber immer noch mit Erik als Chefgrafiker! Vielen vielen Dank an dich, es läuft so unkompliziert und perfekt ab mit deinem Zutun!

Euer Martin

Übrigens: Jetzt könnte der aufmerksame Leser anmerken, wenn es schon zwei 41. Ausgaben gibt, dann ist das ja gar nicht die 100. Zeitung. Falsch, aber es ist noch viel komplizierter: Die Nummern 25 und 30 sind nie erschienen bzw. wurden übersprungen, dafür gab es die 41 sogar dreimal, und das macht dann in Summe doch wieder 100!

DIE SCHELFARA WIRD 100

OBMANN WOLFGANG KÜHNE

Nach knapp acht Jahren Obmannschaft ist es sicher den meisten aufgefallen, dass ich den Bleistift nur für ganz besondere Anlässe spitze. 100 Jahre Schelfara – na Blödsinn, die 100ste Schelfara, das ist wohl Anlass genug.

Immer wieder bei jeder Auflage der Schelfara bewundere ich unseren Chefredakteur Martin, mit welcher Energie er nach Beiträgen sucht und früher oder später erhört wird. Ab und zu kaum zu glauben, dass aufgrund der so spät eingegangenen Beiträge überhaupt eine Schelfara zustande kommt. Doch Dank unseres altgedienten Grafikers Erik wird Unmögliches möglich.

Es ist jedes Mal ein Genuss, die Schelfara ganz druckfrisch in den Händen zu halten. Eine Vereinszeitung die aufgrund ihrer Inhalte, Layouts und natürlich ihrer brillanten Fotos mit optimaler Druckqualität ihresgleichen sucht. Diese Qualität können wir uns aufgrund der großzügigen Sponsoren hoffentlich noch lange leisten.

Ein herzliches Dankeschön an die unendlich vielen Berichtschreiber mit ihrem Capo Martin, und auf die nächsten 50 Schelfara!

100



Ausgabe 1

So sah das Deckblatt der ersten Schelfara aus. Renate und Noe waren damals zwei der führenden Köpfe neben Walter Heim, der der erste Chefredakteur der neuen Zeitung war.



UND DANN WAR DA NOCH DER PFADIBALL ...

MARTIN W.

Nun, es hat sich also leider auch heuer niemand gefunden, der unbedingt einen Bericht über unseren Ball schreiben wollte. Dann schreibe ich halt wieder. Das ist dann zwar langweilig, aber eine März-Schelfara ohne Ballbericht, das ist einfach nicht denkbar.

Es war ein bisschen eine seltsame Stimmung im Vorfeld. Zeitgleich mit dem Pfadi- und Möweball fand auch der HTL-Ball im Festspielhaus statt, und in diesem Jahr waren besonders viele Wolfurter Pfadis bzw. deren Eltern dort. Selbst unser Obmann musste in Bregenz tanzen. Also mal sehen, ob überhaupt noch jemand auf unseren Ball kommen würde. Doch es kam ganz anders: Sensationell viele Anmeldungen von anderen Pfadigruppen, aber auch wirklich viele Wolfurterinnen und Wolfurter, die Karten reserviert haben, und so war der Cubus wieder knallvoll, und die Stimmung war von Anfang an grandios.

Die Möwe hat mit einem wirklich coolen Programm vorgelegt: „Wir machen uns fertig für den Ball“ hieß es dort, und der Weg zum Pfadiball wurde szenisch gespielt und getanzt. Respekt, das war große Klasse.

Auch die Pfadis ließen nichts anbrennen. Unter dem Motto „Parkgemeinde Wolfurt“ wurde dem begeisterten Publikum gezeigt,

was sich so alles auf den nun bewirtschafteten Parkplätzen bei uns abspielt. Diverse Minister und Landesräte gaben sich ein Stelldichein, eigentlich wollten sich ja alle um die Parkgebühren drücken. Das Programm endete dann aber doch sehr ungewöhnlich: Mit einem flammenden Appell für eine bessere, menschen- und umweltfreundliche Zukunft fand die Show ihren applausumtosten Höhepunkt.

Anschließend wurden noch die Hauptpreise der Tombola für die Jamboreeteilnehmer gezogen. Bei der Preisübergabe des iPhones konnte man einen wirklich begeisterten Gewinner erleben! Und dann ging es weiter bei bester Stimmung, einerseits auf der Bühne bei den wieder einmal grandios aufspielenden Souljacks, aber auch in der neuerlich rauchfreien Bar.

Was soll ich abschließend sagen? War das nun der allerbeste Wolfurter Pfadiball aller Zeiten? Oder doch nur der beste? War 2017 der absolute Höhepunkt oder doch 1999? Egal, der Ball war phänomenal, und eigentlich freue ich mich schon jetzt auf den nächsten im Jänner 2020. Das ist dann nämlich der 50. Pfadiball in Wolfurt und wird ganz sicher der allerallerbeste Ball der Geschichte. Zumindest vielleicht.





CASINOABEND DER WÖFLINGE

LINUS HEIM

Mitte Dezember gestalteten die Wölflingsleiter das Pfadiheim Wolfurt in nichts Geringeres als in Klein-Monaco um. Mit Spieltischen, Bar und einem Tisch mit kaufbaren Gewinnen. Untermalt von eleganter Musik, konnten die Wölflinge, alle elegant in Hemd und Krawatte, ihr Startkapital unter anderem bei Roulette und UNO vermehrfachen oder verkleinern. Im Laufe des Abends wurden manche reich und andere verzockten alles was sie hatten. Ihr Spielgeld konnten sie dann am Preistisch gegen Süßigkeiten und andere hilfreiche Gegenstände eintauschen. Da bei den Pfadis geteilt wird, hatten am Ende alle was davon. Der Abend mündete in einen Tanz- und Spieleabend, bevor alle in Richtung Schlafsack zogen.

Am Samstagmorgen wurde dem Kreislauf mit Morgensport wieder Wind eingehaucht und mit einem schmackhaften Frühstück zu neuer Kraft verholten. Anschließend hieß es aufräumen, denn die Eltern standen bereits abfahrbereit vor der Tür.



IM FASCHINGSABENTEUER

LINUS HEIM

Ein so offizielles Fest wie der Fasching darf natürlich auch bei den Wölflingen nicht fehlen, das ist doch hoffentlich allen klar. Aus diesem Anlass kamen die Wölflinge nicht wie gewohnt, sondern kostümiert, in die Heimstunde. Von Harry Potter über den Polizisten bis hin zum Clown, alles war dabei. Auf dem Programm standen Klassiker wie „Reise nach Jerusalem“ oder das Tanzen von „Macarena“. Gekrönt wurde alles vom gemeinsamen Essen der, von Eltern zur Verfügung gestellten, Faschingskrapfen. Nun war die Feier vollständig, und bis zum Heimstundenende konnte noch reichlich gespielt werden.



EVO

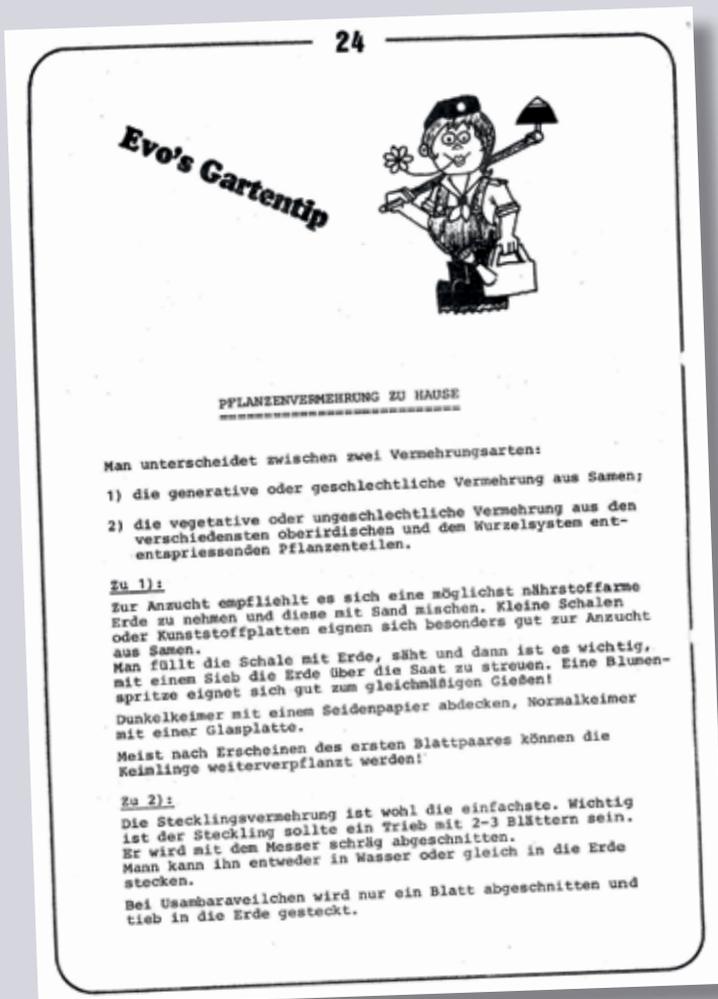
Erst mal mit einem lieben Freund, einer lieben Freundin auf der Terrasse sitzen und die Frühlingssonne genießen! Mit einer Tasse Kaffee (wenn es die Morgensonne ist) oder einem Gläschen Wein (falls es die Mittagsonne ist) den Blick über den Garten schweifen lassen und dem Sprießen der ersten Frühlingsblumen zusehen.

Die Natur im März kann mit der letzten Phase einer Schwangerschaft verglichen werden. Was bislang im Verborgenen herangewachsen ist, wartet auf den großen Durchbruch. Die Ahnung von Neuanfang liegt in der Luft!

Längst sind die Bäume geschnitten, das Tannengrün von den Beeten entfernt, die Zierpflanzen von ihrem Winterschutz befreit. Langsam kann der Frühjahrsputz im Garten beginnen: Unkraut jäten, bevor es richtig hochkommen kann, Rasen gründlich abharken und vertikutieren, Samenstände des Vorjahres, die in der kalten Jahreszeit den Vögeln als Nahrung gedient haben, jetzt abschneiden, da sie sonst das Wachstum der neuen Triebe behindern.

*Willst du einen Abend glücklich sein,
trinke mit Freunden eine Flasche Wein!
Willst du eine Woche glücklich sein,
schlachte ein Schwein und gib ein Festessen!
Willst du ein Jahr glücklich sein, heirate!
Willst du ein Leben lang glücklich sein,
werde Gärtner!*

Japanisches Sprichwort



Ausgabe 4

In den 80er Jahren war „Evo´s Gartentip“ (sic) fixer Bestandteil jeder Schelfara. In Ausgabe 4 erzählt sie über eine sensationelle Neuigkeit: Hydrokultur!

Wir haben sie nun gefragt, ob sie auch gut 35 Jahre später noch Tipps (man beachte neue Rechtschreibung!) für uns hat.



100



22

Platz Josef
Dornbirnerstraße 37
6922 Wolfurt

Wolfurt, September 1983

An die Redaktion
"d' Schelfera"

Ich traue meinen Augen kaum, da gibt's doch tatsächlich wieder was zu lesen über die Wolfurter Pfadfinder. Respekt, Respekt - schaut gut aus das Ding! Ordentlich aufgemacht - das Auge freut sich mit, und dann blättere ich und das alles läßt sich recht gut an. Und dann entdecke ich: "LESERBRIEFE!!" Da hat's aber bei mir geklingelt. Bei diesem Angebot muß ich doch zulangem. Nun weiß ich aus eigener Erfahrung, wie muffig die Pfadfinderei sein kann. Was da manchmal an geistigen Blähungen rausplatzt, dreht dir glatt den Magen um. Mein Vorschlag: Ich schleich mich klaßheimlich in Eure Redaktion, reiße mir eine Seite unter den Nagel und mau! dann ordentlich drauf los. Über die Pfadfinder und über Gott und die Welt.

Ein bißchen den Weihrauch verblasen, der um Eure zufriedenen Kräse weht. Dazu versichere ich Euch, daß ich auf der Stelle zehn Menschen anschleppen kann, die bezeugen, daß ich genau der Typ von Hundesohn bin, den nichts heilig ist.

Und wenn Ihr glaubt meine Schreibe zensurieren oder "glätten" zu müssen, dann vergeßt das Ganze.

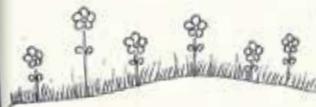
Wenn Ihr es aber erträgt, hin und wieder einen "reingewürgt" zu bekommen, dann druckt das hier ab, und gebt mir Antwort auf mein Angebot.

Pepe



31

...PEPE'S - MECKERECKE...



Es blüht und grünt und noch ein bißchen mehr

FRÜHLING In den dumpfen Vorarlberger Gehirnen setzt sich etwas in Bewegung. Das hat NICHTS mit DENKEN zu tun. Die Tage werden länger, die Temperaturen steigen - das genau sind die Gründe, die Unruhe in die Alemannenköpfe bringen. Instinkt nennt man das wohl. Die Vögel verziehen sich winters in den Süden, ebenso instinktiv. Bei Menschen gibt es eben dieses "Frühlingsverhalten". Meist angeboren, notfalls anerzogen, wie auch immer. Den irren Blick im Auge fällt er dann über Haus, Garten und Fuhrpark her. Die ersten sonnigen Samstage und der totale Sküderungswahn versucht das Land. Von der Leiblach zum Arlberg. Die Steinzeitleute hätten sich über uns bucklig gelacht. Die warfen zweimal im Jahr ihren Dreck aus der Höhle, basta. Dafür hatten die auch noch die Zeit, die Wände zu bemalen, damit ein paar tausend Jahre später ein paar Anthropologenheinis mit offenen Müulern dastehen und die Höhlenbewohner schnurstracks zu Künstlern erklären konnten. Vielleicht war denen damals auch nur stinklangweilig, wer weiß das schon. Jedenfalls ist jetzt Frühling und wir Neuzeitler schälern unsere vier Wände nicht mehr voll. Das machen nur noch Kinder, dafür kriegen sie dann gleich was auf die Pfoten. Zurück zum Thema: Die Putzwelle schwappt übers Land. Vater saugt, reibt, poliert-Auto glänzt innen wie außen. Blech braucht Liebe. Tja Kinder, ab sofort keine Kekse mehr im Auto! "Und greift nicht an die Scheiben, gibt Flecken." Im Haus läßt Mutter die Putzklappen von der Leine. "Heuer tu ich mir mit den Frühjahrsputz aber ECHT nichts an", wird die Nachbarin glaubhaft angelogen. Aber Stunden später kannst du deinen Vanillepudding garantiert vom Fußboden essen. Und im hintersten Kellereck haucht die letzte wildlebende Bazille, Ajax-umnebelt, ihr Leben aus. Das Kinderzimmer ist nach Mutters Anschlag eben nur noch eine sterile Vorzeigebude.

Ausgabe 2, 3, 4

Der Leserbriefschreiber Pepe bekam sofort eine eigene Rubrik: Pepe's Meckerecke (sic).

Diese wurde dann aber nach einem provokanten Text rasch wieder abgesetzt.

Danke, Pepe, dass du schon damals die Leute aus der Komfortzone herausgelockt hast!

„D'SCHELFARA“. DIE ANFÄNGE UND WIE DER SKANDAL EINZUG HIELT.

PEPE

„Jugend und Schönheit sind gern von sich selbst recht eingenommen.“

Der französische Philosoph Diderot schenkte uns diesen wunderbaren Satz.

Es war im Herbst 1983, ich war nicht schön, aber jung. Nach Lesen der 1. Ausgabe packte mich der Übermut und ich fragte die zuständigen Herrschaften, ob denn dieses Blatt eine Seite verträge, wo ich meinen Gedanken freien Lauf lassen kann. Mit freiem Lauf lassen meinte ich lästern, poltern, provozieren. Die Antwort kam so prompt wie unerwartet. Kannst du, mach! „PEPE'S – MECKERECKE“ war geboren. Gott war ich stolz! Und legte los.

Alemannische Putzwut im Frühling, österliche Rituale und Gebräuche, Herausforderungen einer Erstkommunion für die geplagten Eltern. Wunderbare Themen für meine respektlosen Auslassungen. Um der Sache noch den Unterstrich von Revoluzzertum zu geben, gab es provokante Sticheleien und drastische Wortwahl. Die Reaktionen darauf waren ... nun ja, sehr durchwachsen. Nein, sie waren harsch! Besonders „hintenrum“ blühte die Häme über meine Texte. Meine Eltern waren sauer, ein Glück, dass ich nicht mehr daheim wohnte, so blieb meinem Vater der Hinauswurf seiner männlichen Brut erspart. Drei Menschen machten mit Leserbriefen ihrem Ärger Luft. Marlies Matt, Bertram Thaler und Jochen Böhler setzten sich schriftlich zur Wehr. Ich fand es damals ein bisschen wehleidig, vor allem, weil die drei nicht verstanden, dass ich in allen Punkten aber sowas(!) von recht hatte!

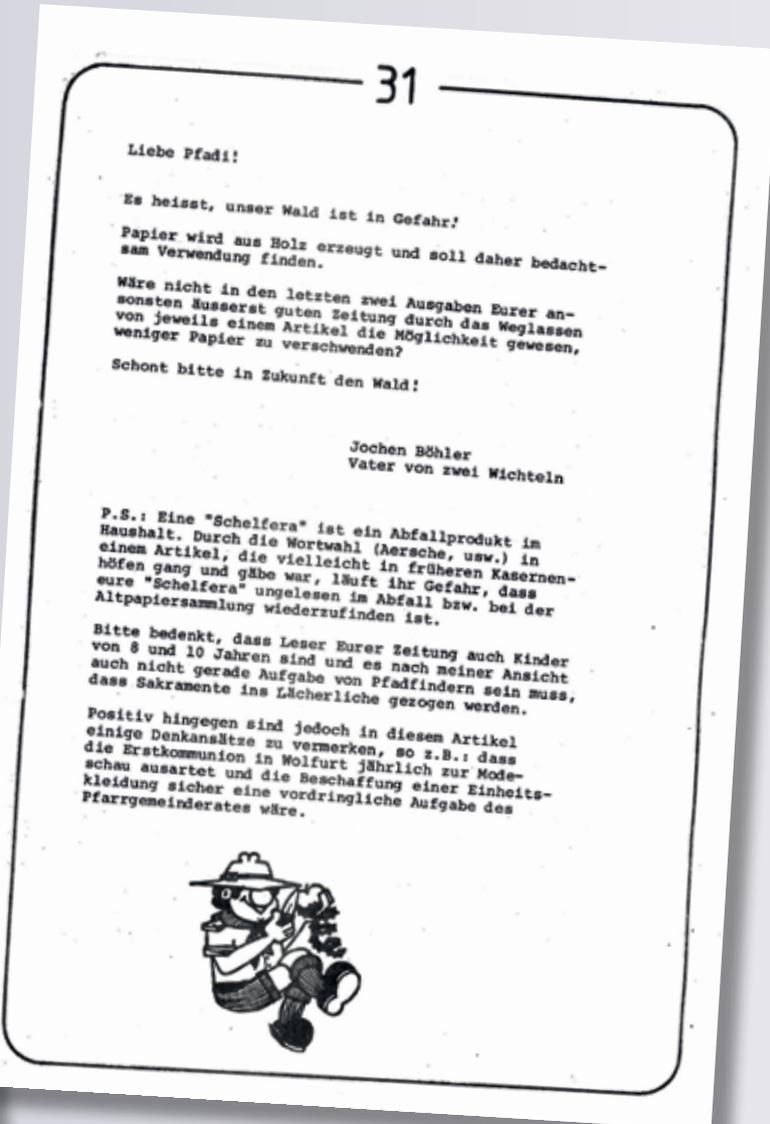
Heute sehe ich es anders, ich ziehe den Hut vor eurer Courage, mir sachlich und mit Anstand entgegenzutreten. Spät aber doch, eine wunderbare Gelegenheit mich zu bedanken. Danke Marlies, für deine emotionale Antwort als Tischmutter, die zu ihrer Überzeugung steht. Danke Bertram, für deinen respektvollen, Toleranz einfordern den Brief. Danke Jochen für deinen witzigen und klugen Hinweis, dass durch Weglassen bestimmter Artikel Papier gespart würde, was wiederum den Wald schützt.

Tja „Schelfara“, was soll ich dir zum Jubiläum wünschen?

Schwung in die Bude bringende Provokateure, oder sachlich und klug agierende Pragmatiker?

Angegraut, altersmilde und ohne klare Antwort schleiche ich mich aus diesem Thema.

Alles Liebe, „Schelfara“!





25 UND 30 SIND NIE ERSCHEINEN BZW. WURDEN



ÜBERSPRUNGEN, DAFÜR GAB ES DIE 41 SOGAR DREI MAL. MACHT 100.



WI-WI-LA '19

VERENA H.

Wir tauchen ein in eine Märchen-Winter-Welt in Feldkirch Altstadt

Es waren einmal 20 Wichtel, die sich an einem Jänner-Wochenende gemeinsam mit ihren Leiterinnen auf eine Reise durch die Märchen-Winter-Welt in Feldkirch Altstadt begeben haben. Bevor die Wichtel überhaupt das alte und geheimnisvolle Märchenhaus erkunden konnten, mussten sie die Rätsel der Märchen(schrei) mauer entschlüsseln. Die anschließend gefundenen Goldschätze wie Münzen, Schatztruhen, goldene Äpfel und Krönchen wurden auf vier Plakaten mit den Namen der Finderinnen zusammengefügt, um dann gleich die nächste kreative Aufgabe zu lösen. Was wäre eine Märchen-Winter-Welt ohne Schnee? Draußen vor der Türe lag zwar Schnee, doch um die Winterwelt auch ins Haus zu holen, bastelten die Wichtel fleißig Schneeflocken, die dann auf einem Stoff verewigt und zum Windlicht weiterentwickelt wurden. Nach einer kurzen Stärkung mit Nudeln und Tomatensauce brachte das kunterbunte Märchenprogramm ein weiteres Highlight ans Tageslicht – wobei eigentlich war's ja schon dunkel, aber egal. Gemeinsam mit den Wichteln der Pfadfindergruppe Feldkirch Altstadt fand auf der schneebedeckten Märchenwiese ein spannender Märchenquiz-Staffellauf statt, der einige schwere Fragen beinhaltete, welche auch das Gesicht der einen oder anderen Leiterin in ein Fragezeichen verwandelten. Nachdem die Quizfragen beantwortet wurden und bevor es wieder ins warme Märchenhaus



PATROLLEN-WETTKOCHEN GUIDES

DIE GUIDESLEITERINNEN

ging, war auch noch Zeit für ein gemeinsames Spiel. Zum Abschluss des ersten Märchentages gab es dann natürlich noch ein Märchen in voller Länge. Frau Holle schüttelte kräftig die Betten, ließ somit Schnee auf die Erde fallen und auch Ruhe in die Märchen-Winter-Welt einkehren. Am nächsten Morgen ging es allerdings alles andere als ruhig weiter, denn auch in der Märchen-Winter-Welt gab's den Morgensport, um mit Schwung in den Tag zu starten. Schließlich standen nach dem Frühstück noch Märchen-Spiele-Stationen am Programm: Hänsel und Gretel versuchten blind an der Stimme zu erkennen, welches Wichtel gerade neben ihnen stand. Süßigkeiten wurden in alles Mögliche verwandelt. Schneeflocken nur durch die Luft, die durch einen Strohhalm gelangt, von einer Linie zur anderen transportiert, und mit einer Fliegenklatsche und zwei Würfeln konnten bei sieben Augen mit Hilfe von Schnelligkeit Punkte erspielt werden. Der Vormittag ist viel zu schnell vergangen und so kam's, dass die Pizza schon fast auf dem Tisch stand und nur noch darauf wartete, von den Wichteln gegessen zu werden. Nachdem alle satt waren und gegessen hatten, wurde fleißig aufgeräumt und eingepackt. Ein letztes Mal gingen die Wichtel noch auf Entdeckungstour durch die Märchen-Winter-Welt. Und wenn sie nicht von ihren Eltern abgeholt worden wären, lebten sie noch heute in der Märchen-Winter-Welt.

Was ist nur los? Exotische Düfte ziehen durchs Pfadiheim, hektisches Treiben herrscht in der Küche, geheimnisvolles Klappern hinter verschlossenen Türen: das jährliche Patrullen-Wettkochen findet statt - die Guides verwandeln sich in Haubenköchinnen und zaubern ein leckeres 3-Gänge-Menü auf den Tisch. Die komplette Organisation und Planung übernehmen die Mädls, sämtliche Kriterien werden erfüllt und die Leiterinnen werden kulinarisch verwöhnt. Ein großes Kompliment an unsere Guides!



BÜCHERFLOHMARKT – SCHECKÜBERGABE – WEIHNACHTSGESCHENK

SANDRA FISCHER

Unmengen von Büchern und Schallplatten wurden beim Flohmarkt im Herbst 2018 im Pfadiheim verkauft. Den Gewinn in der Höhe von 3000 Euro konnten wir in der Adventszeit in einem feierlichen Rahmen mit den Rangern an Elisabeth Felder für ihr Projekt in Kenia überreichen. Mit diesem Geld können unter anderem zwei junge Erwachsene eine konkrete Berufsausbildung beginnen. „Hilfe zur Selbsthilfe und Investition in Bildung und Berufsausbildung sind unser Ansatz bei unserem Projekt.“

Pamoja

Elisabeth Felder, von ihren Schülern auch Miss Fields genannt, verbrachte im Sommer 2016 ihre Sommerferien in einem Kinderheim in Malindi, Kenia. Schon am ersten Tag war ihr klar, dass sie nicht ohne Grund dort gelandet ist. Es folgten acht unvergessliche Wochen. Kurz nach ihrer Rückkehr fand sie heraus, dass der Großteil der Spenden, die das Heim erhielt, von der Leiterin eingesteckt wurden und dass die Kinder nur Mittel zum Zweck sind.

Eigentlich hätte sie nach dieser Erfahrung von Kenia genug haben müssen, doch so war es nicht. Dank ihres Verwandten Xaver, der schon seit mehr als 40 Jahren als Missionar in Kenia tätig ist, bekam sie die Möglichkeit als Volontärin im Small Home (ein Heim für Kinder mit Behinderungen) zu arbeiten. Es dauerte nicht lange, bis das Small Home auch ihr „kleines Zuhause“ wurde. Während ihrer Zeit im Small Home lernte sie Schwester Feli kennen, die Lehrerin an einer Grundschule ist. Gemeinsam began-

Vorarlberg, unterrichtet und verfolgt immer noch dasselbe Ziel: Gemeinsam helfen!

Daher auch der Projektname PAMOJA - miteinander. Das Team vor Ort und die Menschen, die das Projekt unterstützen, sind jene, die das Ganze möglich machen. Aus eigener Erfahrung weiß Elisabeth, wie wichtig Vertrauen und Transparenz ist. Alle Spenden kommen zu 100 % und ohne jegliche Abzüge den Menschen in Malindi zugute.

Über alle Projekte berichtet Elisabeth auf ihrer Seite www.missfieldsgoesafrica.com.



nen die beiden, bedürftigen Kindern und Familien zu helfen. Egal ob Schulgebühren, Nahrungsmittel, Kleidung oder Hausbau – die Art der Unterstützung passt sich den Bedürfnissen an.

Es war geplant, dass Elisabeth für ein ganzes Jahr in Kenia bleibt. Allerdings wurde sie von der Leiterin des ersten Kinderheims aus Eifersucht bei der Einwanderungsbehörde angezeigt. Nach etlichen Gesprächen mit den Beamten und sogar der Polizei war ihr klar, dass sie keine andere Möglichkeit hat, als wieder nach Hause zu gehen. Seit November 2017 ist die Wälderin wieder in

WIR VERRATEN FAST NICHTS ;)

PWA – Aber wir freuen uns schon wahnsinnig auf den

**PWA/MÖWE-BALL
AM SAMSTAG, DEN 27.04.2019 IM CUBUS!**

Unsere selbstgebastelten Sockenpuppen stecken schon mitten im Probenfieber für eine geniale Balleinlage und freuen sich auf viele Wolfurter Balltiger!



ENDLICH ERSTE

MARTIN LINDENTHAL – Nachdem wir schon so oft beim PWA-Faschingskränzle in Haselstauden „nur“ Zweite geworden sind, haben wir es heuer endlich geschafft, den Wanderpokal zu gewinnen. Eine hochkarätig besetzte Jury hat, wie beim Eiskunstlauf, bei jedem der fünf Durchgänge Punkte vergeben. Am Ende hatten wir, wenn auch nur knapp, die meisten.

Der Vergleich mit dem Eiskunstlauf hinkt natürlich. Denn niemand hat geweint, dafür aber wurde viel gelacht. Der Wanderpokal steht jetzt mindestens ein Jahr lang auf dem Fensterbrett im Saal und wir hoffen, ihn erfolgreich verteidigen zu können.



AUF ZWEI BRETTERN TALWÄRTS RICHTUNG SIEG

ANNIKA – Mit tatkräftiger Unterstützung zahlreicher Leiter unserer Gruppe, gab das Leiterteam, das für die Pfadfindergruppe Wolfurt beim Ortsvereine-Fassdaubenrennen in Buch am Start war, alles. Leider musste sich unser Team, trotz sportlicher Topleistung, der Konkurrenz geschlagen geben. Die Hoffnung, einen Podiumsplatz zu ergattern, wurde zwar nicht erfüllt, dennoch durften sich das Team und die zahlreichen Fans über einen hervorragenden fünften Rang freuen.



ALTPFADI WINTERBIWAK

GHOSTWRITER KLINSI – Um 13:22 Uhr am Samstag, den 23.02.2019, trafen wir uns am Kapellele zu Rickenbach zur jährlichen Winterübernachtung. Alle waren da, nur Üse hat sich nicht getraut. Nach einer aufregenden Busfahrt erreichten wir um ca. 14:00 Uhr Egg. Auf halbem Weg verloren wir einen Teil der Organisatoren (Abklemmer Ämsi).

Nach einer sternhagelklaren Vollmondnacht sitzen wir nun im Löwen bei Kaffee und Strudel. Einen herzlichen Dank an die Organisatoren.



WETTEN, DASS ...

GUIDES

Winterlager der Guides und Späher

Vom 1. bis 3. Februar 2019 verbrachten die GuSp ein sensationelles Winterlager in Fux. Spiele- und Gitarrenabende, rodeln, schanzen und bauen im Schnee, nächtliche Fackelwanderung und unser dreitägiges „Versteck-die-Nuss-Spiel“ standen auf dem Programm. Das Highlight war aber natürlich unser „Wetten, dass ...“ – Kinder und Leiter reichten ihre Wetten ein und durften dann (unter anderem bei folgenden Wetten) ihr Können unter Beweis stellen:

Quentin wettet, dass er mit der Rodel weitzer schanzen kann als alle anderen Späher und Guides.

Ella und Emma wetten, dass sie es (im Gegensatz zu Verena und Steffi) schaffen, mit einem Schneemann in der Hand barfuß drei Mal im Schnee ums Haus zu rennen.

Jule und Almaz wetten, dass sie mehr Harry Potter-Charaktere kennen als die Patroulle Lagerfeuer.

Dani wettet, dass er mehr Colakracher in den Mund bekommt als Annika.

Jonas wettet, dass er schneller mit Purzelbäumen den Hang hinunterrollen kann als alle GuSp.

Maja und Maria wetten, dass sie eine ganze Zitrone essen können, ohne das Gesicht zu verziehen.

Christina wettet, dass sie mit ihrem Auto über sieben liegende GuSp schanzen kann.

Leo, Quentin und Paulus wetten, dass sie zu dritt in einen Schlafsack passen.

Velch wettet, dass er vier von fünf Buntstiften blind am Geschmack erkennt.

Am Ende waren die einen verzuselt, die anderen ein wenig (Zitronen-)sauer oder pickig um den Mund. Manch ein Fuß taute erst am nächsten Tag wieder auf. Spaß haben aber alle Wetten gemacht.





EINE DOPPELSEITE

ERIK



„Kaum zu glauben, aber das wird nun die 100. Ausgabe der Schelfara. ... Und weil du ja der Einzige bist, der bereits seit der 1. Ausgabe im Jahr 1983 (5.5.1983) mit dabei ist, wäre es mir eine Ehre, wenn du auch eine (Doppel-)Seite nach deinem Gutdünken gestalten würdest.“

Martin W. per Mail

Ich hatte es schon befürchtet: Die Wolfurter Pfadfinder feiern gerne, haben natürlich wieder einen Grund gefunden. Dürfen sie, sollen sie sogar – 100 schaffen die wenigsten. Andererseits: 100 ist nur die Zahl zwischen 99 und 101. Ich habe es nicht so mit Jubiläen. Die unvermeidliche Nostalgie, wie „toll“ alles früher war. Dann fangen die Alten an zu erzählen, lachen schallend oder bekommen vor Rührung Tränen in die Augen. Die Jungen schauen ratlos – und auf ihr Handy. Babylonische Sprachverwirrung, unterschiedliche Universen.

Es war nicht „toll“ 1983, man kannte nicht anders. Ein Logo oder eine Überschrift machte man mit Abreibebuchstaben. Die „E-s“ waren immer als erste fertig. Dann nahm man ein „F“ und klebte ein „L“ darüber – bei den Großbuchstaben. Ein kleines „e“ war ein „c“ und ein Bindestrich, mit Tusche nachpinseln, mit Tipp-Ex wieder korrigieren. Artikel wurden auf der Schreibmaschine (können die Jungen googeln) getippt. Arbeitete die Redakteurin in der Schweiz, gab es halt kein „ß“. Oder sie klebte gleich das Handgeschriebene auf A4-Seiten. Wo immer dann noch „leer“ war, mussten Illustrationen die Lösung bieten. Und das, nur das, war etwa 2 Jahre mein Job. Somit war ich nicht *seit* der ersten Ausgabe dabei, ich war *bei* den ersten Ausgaben kurz dabei. Ernster wurde es ab 2004.

Martin listet weiter unten im Mail auf: 17 Artikel, 76 Fotos, eine Werbung, ein Sponserlogo, der Terminkalender und das Impressum – das Übliche. Zwei, drei lange Nächte und 12 Seiten fertig. Nicht jedoch diese Ausgabe: „Wunsch war es, einen Mix aus alten und aktuellen Berichten und Inhalten zu bekommen“, schreibt er weiter. Das klingt nach Sonderschicht, nichts Gutes. Die Daten kommen aus der Cloud (können die Alten die Jungen fragen, außer ihr könnt googeln): 903,4 MB! Hoppla, er hat glatt 99 Schelfara als PDF dazugelegt. Der Mann ist der geniale Wahnsinn. Hat Archive in Wort, Bild, Ton, Film und, und, und. Und ist Redaktionsleiter, d.h. in jeder Ausgabe gibt er, wider besseren Wissens, den Abgabetermin bekannt, um dann trotzdem jedes Mal jedem Einzelnen nachspringen zu müssen. Liebe LeiterInnen, macht ihm nur ein Jahr lang mal die Freude: Kreative Geschichten, welche die LeserInnen informieren und unterhalten, schöne Fotos – einfach zum Abgabetermin. Danke!

Martin schreibt weiters, ich darf eine (Doppel-)Seite nach eigenem Gutdünken gestalten. Ich bin enttäuscht. Üblicherweise darf ich die ganze Zeitung nach meinem Gutdünken gestalten, eine Tatsache, die ich ungemein zu schätzen weiß, gleichzeitig aber Voraussetzung ist. Ich danke für das grenzenlose Vertrauen. Wenn ich dann aber eine Doppelseite gestalten darf, würde ich die komplett weiß lassen – bis auf einen bunten Punkt; giftgrün oder gelb, vielleicht grau wie meine Haare? Sicher nicht türkis oder gar blau. Möglicherweise doch orange? Aber wie groß soll der Punkt sein, rund oder eckig? Wo ihn platzieren – zentral, ganz am Rand, nach goldenem Schnitt oder nur angeschnitten? Ich kann mich nicht entscheiden und muss das Angebot dankend ablehnen.

Respekt und Dank. Ziehe den Hut vor allen, die 100 Schelfara realisierten.



AS GIT NIX BESSERS ALS A SUNNA IM GSICHT

LINUS HEIM

RoWiLa 2019 Kaltenbrunnen

Angereist wurde am Freitag in drei Gruppen. Die erste startete nachmittags in Wolfurt mit dem Bus, nach dem Erreichen der Zielhaltestelle hieß es eine Stunde wandern bis zur Ankunft bei unserer Bleibe fürs Wochenende. Gruppe zwei, auch die Einkäufer genannt, folgten mit besagten Einkäufen im Auto nach. Die letzten im Bunde trafen, aufgrund von Berufstätigkeit, erst des Nächtens mit dem Auto ein. In Summe waren somit 2 Leiter und 5 Rover auf einer Hütte in Egg Kaltenbrunnen angekommen.

Am Freitag zeichnete sich schon ab, wie sich das Wochenende gestalten würde: eher gemütlich. Einzige Ausnahme: Das Befreien der Terrasse von ihrer Schneelast, was uns im Gegenzug eine Vergünstigung bei der Hütte einbrachte. Aus Energiespargründen wurde jedoch ein Teil des Schnees stehen gelassen und kurzerhand in eine Schneebar verwandelt. Für Apfelsaft und Kokosmilch, versteht sich. Für das auf Rover-Winterlagern inzwischen traditionelle Schwitzen wurde am Samstagnachmittag noch eine Schwitzhütte, sprich eine Sauna, gebaut. Somit stand auch einem großartigen Samstagabend, welcher bei Berner Würstchen und schmackhaften Kartoffeln eingeläutet wurde, nichts mehr im Wege.

Am Sonntag hieß es dann, wie sollte es anders sein, aufräumen. Schwitzhütte abbrechen, Schneebar wegschaufeln, Hütte besenrein hinterlassen. So schnell war das Wochenende auch schon wieder vorbei und es zog uns wieder in Richtung Heimat.



DIE HOLZKISTE

DANIEL

Am 20. Februar wurde den Spähern ein geheimer Brief übergeben. Der Überlieferung nach enthielt dieser Brief einen Hinweis, der auf weiterführende Bodenzeichen verwies. Diesen Zeichen geschickt gefolgt und richtig gedeutet, mussten die beiden Patrullen an unterschiedlichen, gekennzeichneten Stellen anfangen zu graben. So kamen dann bald zwei kleine Holzkisten ans Tageslicht. Diese Kisten waren gefüllt mit den unterschiedlichsten Hinweisen,

Utensilien und Hilfsmitteln. So mussten innerhalb von 3 Heimstunden Geheimbotschaften und Codes entschlüsselt, weitere Hinweise gefunden oder abgehört, Fehler gesucht, Feuer gemacht, Nüsse geknackt, Schlösser gefunden und geöffnet werden. Die Freude war riesig, als es schließlich gelang, die große Truhe an der Ach zu öffnen und der Inhalt zum Vorschein kam. Mehr dazu in der nächsten Schelfara.



Zanzenberg '19

Der Berg ruft!

SAMSTAG 18.5.2019 BIS SONNTAG 19.5.2019

Bei unserem Jubiläum wurden wir von den Dornbirner Pfadfindern zu einem Wochenende ins Eurocamp am Zanzenberg eingeladen. Nun ist es soweit: Wir statten Dornbirn einen offiziellen Besuch ab. An der Gruppenaktion nehmen alle Stufen und auch die Altpfadfinder teil. Bevor wir es uns aber am Abend am Lagerfeuer gemütlich machen können, sind noch spannende Aktionen kreuz und quer durch Vorarlbergs größte Stadt zu absolvieren ...
Dieses Abenteuer dürft ihr euch auf keinen Fall entgehen lassen!



KALENDER, SPONSOR, IMPRESSUM UND DAS FOTO

KALENDER

25.03.2019	„Wir kleiden uns ein“
30.03.2019	Mithilfe bei der Landschaftsreinigung (Ausweichtermin: 27.4.2019)
11.04.2019	Altpfadiaktion Vetterhof
12. – 14.4.2019	Leiterausflug nach... Überraschung
26.04.2019	Jahreshauptversammlung
27.04.2019	Jahresheimputz
27.04.2019	Landes-PWA-Ball im Cubus
04.05.2019	Altpfadiaktion Kampf der Giganten #2
05.05.2019	Wolfurter Spaziergänge: Vereine an der Ach
18. – 19.05.2019	Der Berg ruft! Gruppenaktion mit allen Stufen im Eurocamp am Zanzenberg, Dornbirn
08. – 10.06.2019	Bundespfungstlager St. Georgen
08. – 09.06.2019	Altpfadiaktion Wanderwochenende



WEB

Weitere Berichte, Fotos und Veranstaltungstermine sowie Informationen über die Wolfurter Pfadis gibt es online unter www.pfadfinder-wolfurt.com und auf Facebook.

Diese Ausgabe der Schelfara wurde dankenswerterweise gesponsert von

MOSITECH

IMPRESSUM

d'Schelfara – Vereinszeitung der Pfadfindergruppe Wolfurt
Herausgeber & Medieninhaber: Pfadfindergruppe Wolfurt
F.d.L.v.: Martin Widerin, Erlenstraße 1a, 6922 Wolfurt
Redaktion: Wolfi, Klinsi, Sandra Fischer, Martin L., Guides, Guidesleiterinnen, Linus H., Verena H., Annika, Dani, Pepe, Evo, Martin W.
Fotos: Ämsi, Annika, Evo, Isolde, Steffi R., Tom, Judith, Martin W.
Grafik: Velch, Layout: Erik Reinhard
Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 25. Mai 2019
Beiträge, Fotos, Termine, ... erbeten an:
martin@widerin.com